

Zeitschrift: Auf Schweizer Alpenstrassen = Sur les routes alpestres suisses
Herausgeber: Verband Schweizerischer Gesellschaftswagenbesitzer
Band: 11 (1944)

Artikel: Die Bekämpfung des Strassenstaubes auf den Alpenstrassen mit Sulfitablauge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-727439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bekämpfung des Strassenstaubes auf den Alpenstrassen mit Sulfitablauge.

Sicherlich wird nach Beendigung des unglückseligen Krieges der Automobilverkehr auf unseren Alpenstrassen, die uns so viel Naturschönheiten erschliessen, wieder einsetzen und den Verkehr der Vorkriegsjahre gewaltig übersteigen.

Die leidige Staubplage wird sowohl für die Touristen, wie auch für die Automobilisten immer unerträglicher werden. Wir besitzen aber in der Sulfitablauge, die bei der Cellulosefabrikation in der Fabrik in Attisholz bei Solothurn anfällt, gegen dieses Strassenübel ein billiges und wirksames Mittel, das zudem noch den Vorteil aufweist, auf den Strassenkörper einen günstigen Einfluss auszuüben. Diese Vorteile sind den Strassenfachmännern bekannt. Ueberall, wo eine Teerung der hohen Kosten wegen nicht in Frage kommt, werden die Strassen vorteilhaft mit Sulfitablauge behandelt.

Die Bekämpfung des Strassenstaubes und Besprengung der Strassen mit Sulfitablauge ist als Vorläufer der Teerung zu betrachten. Es ist einwandfrei festgestellt worden, dass jahrelange Besprengung von Strassenstücken keinen Nachteil für die darauf zu erfolgende Behandlung mit Teer aufweist; im Gegenteil: die Sulfitablauge, die in den Strassenkörper eindringt, bindet das Strassenbett viel besser.

Die Sulfitablauge fällt beim Kochen des Holzes mit Calciumbisulfitlauge an. Vom Holzgewicht ergeben zirka 50% Cellulose, während die übrigen 50% — in der Hauptsache Lignin und Harz — in die Lauge übergehen. Diese Sulfitablauge wird mit Kalkmehl neutralisiert und ist daher in jeder Hinsicht unschädlich; sie greift weder die Schuhe noch die Pneus der Fahrräder und Automobile an. Auf die Strasse versprengt, hinterlässt sie nach der Verdunstung einen braunen, glänzenden asphaltähnlichen Rückstand, der die Eigenschaft besitzt, den Strassenstaub zu binden. Bei wiederholter Anwendung verkittet und verhärtet Sulfitablauge den Strassenschotter mörtelartig und macht ihn so gegen die mechanische Beanspruchung widerstandsfähiger. Es ist nachgewiesen, dass infolge dieser Eigenschaft die Strassenunterhaltskosten bei Besprengung mit Sulfitablauge sich wesentlich verringern. Wir rechnen, dass im Durchschnitt die einmalige Besprengung eines m² Alpenstrasse bei Benützung unserer motorisierten Sprengwagen auf zirka 3 Rappen zu stehen kommt; allerdings sollte die Besprengung je nach den Witterungsverhältnissen während eines Sommers 4—6 mal vorgenommen werden. Das Versprengen auf der Strasse erfolgt in der gleichen Weise wie für Wasser; die Anwendung ist also denkbar einfach.

Private, Hotels, Kurorte usw., die nur kleinere Strassenstücke zu besprengen haben, beziehen die Sulfitablauge vorteilhaft in eingedicktem Zustande in Fässern. Diese eingedickte Sulfitablauge kann dann aus den Fässern in Giesskannen abgefüllt werden, um sie im Verhältnis von 1:4 mit Wasser zu verdünnen.

Die Cellulosefabrik Attisholz A. G. vorm. Dr. B. Sieber, in Attisholz bei Solothurn erteilt allen Interessenten auf Anfrage hin gerne die weiteren Auskünfte.